

der Landstrasse auswärts verbrachte. So bezahlte ein Verkäufer aus Triesen für ein Ross bei Ausfuhr nach Feldkirch 1 kr. 2 pf., bei Verkauf nach Bündten oder ins Sarganserland 1 kr. 2 pf., für Rindvieh bezahlte er 2 pf., für Kleinvieh 1 pf. Praktisch war es ein Ausfuhrzoll, der vom Landesherrn eingezogen wurde. Der Bauer musste dazu noch die Fron (1 Tag pro Jahr + aufs Gemeindewerk gehen) leisten. Von 1859 an bezahlte man für ein bespanntes Zugpferd durch das ganze Land die Strasse benützend sogar 8 kr. Das Weggeld musste bei den Weggeld-Stationen Schaanwalder Mühle, Hauptzoll in Vaduz und zu Balzers abgeführt werden. Die Busse für das «Umfahren» der Weggeld-Stationen betraf soviel Gulden wie das Weggeld Kreuzer betragen hätte (der 60-fache Ansatz!!!). 1527 weigert sich Kaspar Partel von Brunnenfeld in der Herrschaft Sonnenberg, den Zoll für geladene Rosse zu bezahlen und führt sich ungebührlich auf. Er wird in das Gefängnis nach Vaduz (Schloss) geführt und nach dreiwöchentlicher Haft entlassen, worauf er Urfehde schwört. Die Liechtensteiner hatten zwar für den Inlandverkehr nichts zu bezahlen, dafür aber *«... jedoch mit dieser ausdrücklichen Reservation und Bedingnis, dass selbe von Gemeind zu Gemeind, ausgenommen die Bergleuthe zu Planken und Triesenberg, schulden und gehalten seyn sollen, so oft, und vielmal es die Nothdurft erheischen wird, die erforderlichen Kies-Häuflein zum Einleissen auf die Strasse zu führen, und ohnentgeltlich herbeizuschaffen»* (Weggelds-Ordnung 1.9.1782). Seit dieser Zeit sind landschaftliche Wegmacher angestellt. Wer das Land in Schaanwald oder Balzers (oder an den Rheinfähren) betrat, erhielt eine «Weggeldpollete» (Quittung), die er beim Austritt wieder abzugeben hatte.

Das Rodfuhrwerk

Durch mehr als fünfhundert Jahre, das ist bis zum Bahnbau im Rheintal (1853 im st. gallischen Rheintal und anschliessend in Vorarlberg) war das Rodfuhrwerk eine der bedeutendsten Einnahmen unserer Bevölkerung. «Zuschgen» (Susten) standen in jeder an der Landstrasse (Reichsstrasse) zwischen der Luziensteig und Feldkirch liegenden Ortschaft. Die letzten zwei Zuschgen wurden abgebrochen in Triesen jene bei der «Sonne» (1940), in Balzers bei der Post (1937); das Kaufhaus (Balzers) wurde 1923 in das heutige Gasthaus Liechtensteiner Hof umgebaut.

Vom Rodfuhrwerk vernehmen wir aus alten Urkunden, was es für unser Land wirtschaftlich bedeutete.

Eine besondere Zunahme desselben brachte die Aufnahme des Verkehrs über den Arlberg. Im Jahre 1342 (am 3. Mai 1342 war mit der Teilung zu Sargans die Grafschaft als eigenes Herrschaftsterritorium gebildet) entstand in Feldkirch das sog. Salzhaus, von dem aus von Tirol hergebrachtes Salz nach unserer Gegend und in die Schweiz verfrachtet wurde. Das brachte mehr Verkehr über Galmist und für den Gütertransport grossen Auftrieb, war doch Salz bis ins 19. Jahrhundert der am meisten mit dem Rodfuhrwerk transportierte Artikel im Wege von Feldkirch über Bondern, Trübbach und die Luziensteig nach der Schweiz.

Am 6. Dezember 1399 erliess Bischof Hartmann II. eine Verordnung betreffend die Strasse über den Septimer und die Benutzung derselben durch die Kaufleute für die Spedition ihrer Güter. Es hatte dies auch für die Leute von Vaduz und Schellenberg Bedeutung.